

# BERLINER RUNDSCHAU



Rot-Rot-Grün bestraft  
die Autofahrer

# Rot-Rot-Grün darf Berlin nicht vom Kurs abbringen

Interview mit Florian Graf, er ist seit 2006 Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin und dort seit 2011 Vorsitzender der CDU-Fraktion Berlin.

**Berliner Rundschau: Herr Graf, die Parteien SPD, Linke und Grüne verhandeln über eine künftige Koalition in Berlin. Ist Opposition Mist?**

Regieren, also gestalten zu können, ist natürlich das erklärte Ziel jeder Partei. Insofern haben wir als CDU in den vergangenen 5 Jahren die Stadt nach unseren Werten und Vorstellungen geprägt und vorangebracht. Die Stärkung der Wirtschaft und damit einhergehend die Senkung der Arbeitslosigkeit, die Entideologisierung der Bildungspolitik und die Festigung der Sicherheit waren der richtige Kurs und bleiben Leitplanken unserer Agenda. Das Wahlergebnis ist aber eine bittere Niederlage, dessen Aufarbeitung in der Partei ein längerer und vielleicht auch schmerzhafter Prozess sein wird. Als Fraktionsvorsitzender konzentriere ich mich jetzt voll und ganz auf die Rolle als führende Oppositionskraft.



**Die Koalitionsverhandlungen zwischen SPD, Linken und Grünen stehen kurz vor dem Abschluss. Mehr Kritik oder Lob für die Ergebnisse?**

Der Koalitionsvertrag liegt noch nicht vor, aber einige Themen zeichnen sich schon ab. Rot-Rot-Grün will offenbar den Kurs der wirtschaftlichen Stärkung Berlins verlassen. Es gibt Debatten über Erhöhungen der

Gewerbesteuer, der Grunderwerbssteuer. Wenn sich dies durchsetzt, wird die hervorragende Konjunktorentwicklung der vergangenen Jahre gebremst. Das kostet Arbeitsplätze. Auch in der Bildungspolitik deutet sich an, dass der Status der Gymnasien eben nicht wirklich sicher ist. Das Probejahr soll zwar bleiben, dafür wird die Gemeinschaftsschule zur Regelschule. Wir bleiben dabei: Nein zu ideologischen Spielereien, dagegen werden wir ein Konzept für mehr Qualität und Vielfalt setzen. Was sich bei diesem Linksbündnis hinsichtlich der Legalisierung von Cannabis abzeichnet, ist das Gegenteil von verantwortlicher Drogenpolitik. Dies ist eine Verharmlosung einer gefährlichen Einstiegsdroge. Was mir fehlt, ist der Überbau bei diesen Koalitionsgesprächen: Keine Vision, kein Gesamtkonzept für die Zukunft unserer Stadt als internationale und attraktive Metropole. Dafür viel Klein-Klein und Symbolpolitik.

**Speziell beim Thema Verkehr schaltet Rot-Rot-Grün offenbar deutlich auf Rot?**

Es gleicht einem Kulturkampf gegen alle Autofahrer: Nein zum Weiterbau der A100, Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung in Berlins Mitte, der Boulevard Unter den Linden eine einzige Fußgängerzone. Das grenzt an eine ideologische Umerziehung.

**Und bei der Flüchtlingspolitik setzt das neue Bündnis verstärkt auf Restriktion?**

Rot-Rot-Grün hat erklärt, einen Abschiebestopp für abgelehnte Asylbewerber durchzusetzen. Dies halte ich für einen Verstoß gegen unsere Rechtsstaatlichkeit. Integration und Rückführung sind zwei Seiten derselben Medaille.

**Was setzen Sie konkret dagegen?**

Wir haben den Weiterbau der A100, also den 17. Bauabschnitt vom Treptower Park bis zur Frankfurter Allee in der Großen Koalition fest verabredet. Der Bund hat diesen Streckenabschnitt im Bundesverkehrswegeplan aufgenommen – und zahlt übrigens auch dafür. Den unausgegorenen Mix aus City-Maut, Straßenrückbaumaßnahmen und Verkehrsverdrängung lehnen wir ab. Notwendig sind Augenmaß, Anreize und schlüssige Konzepte. Auf greifbare Ergebnisse aus den



Koalitionsgesprächen zu einer zukunftsfähigen Verkehrslenkung mit grüner Welle, Baustellenkoordination und schnellem Flicker von Schlaglöchern wartet Berlin aber wohl weiterhin vergeblich.

**Herr Graf, wo steht die Berliner CDU nach den Wahlen im September?**

Es fehlt das Vertrauen – auch in die großen Parteien –, dass der Staat die notwendigen Entscheidungen im Interesse der Bürger definieren und umsetzen kann. Wir müssen als CDU in den nächsten Monaten darüber beraten, wie wir für verschiedene Bevölkerungsteile Anreize setzen, sich in unserer Partei zu engagieren und Impulse, Sachverstand und Ideen einzubringen. Es wird keine Patentlösung dabei geben. Ich halte es für wichtig, alle Mitglieder der CDU daran intensiv zu beteiligen. Mit der personellen Neuaufstellung an der Spitze der Berliner CDU halte ich es für ganz entscheidend, dass die CDU sich eine klare Richtung für die nächsten Jahre gibt und eine inhaltliche Agenda formuliert. Die Wählerinnen und Wähler müssen uns künftig wieder zutrauen, die Probleme dieser Stadt zu lösen – in der gesamten Stadt.

**Wie genau soll das funktionieren?**

Bei der inhaltlichen Debatte werden wir die Mitglieder einbeziehen. Wir sind nach wie vor eine stolze Partei mit 12 000 Mitgliedern und wir sollten zuhören, was an Ideen und Anregungen kommt. Aber es geht auch um ein paar kulturelle

Veränderungen. Wir sollten etwa auch Menschen ohne Parteibuch mehr Gelegenheit geben, Vorschläge einzubringen. Ebenso werden wir diskutieren, wie wir die Attraktivität der CDU für weibliche Mitglieder erhöhen können.

**Kann Monika Grütters an der Parteispitze durch ihr Amt als Kulturstaatsministerin für genügend Rückenwind sorgen?**

Monika Grütters ist eine hervorragende Besetzung für das Amt. Sie ist unsere Spitzenkandidatin für die Bundestagswahl, als Kulturstaatsministerin macht sie einen großartigen Job. Ich bin überzeugt, dass mit ihr ein Aufbruch gelingen wird. Monika Grütters steht für Liberalität und Bürgerlichkeit, sie genießt einen hervorragenden Ruf in Berlin und hebt sich wohltuend vom Regierenden Bürgermeister Michael Müller ab, was ihre Kompetenz in Kultur und Wissenschaft betrifft.

**Vor gut zwei Wochen hat sich das Abgeordnetenhaus konstituiert. Wie wird sich die CDU-Fraktion als größte Oppositionsfraktion hier aufstellen?**

Wir werden eine seriöse Arbeit abliefern, an der Sache orientiert und verlässlich, und den Klamaus anderen überlassen. Wir werden als Union durch Leistung überzeugen und einen klaren und unmissverständlichen Gegenentwurf zu diesem Linksbündnis darstellen.

## DAS SAGT DIE PRESSE

„Rot-Rot-Grün bestraft die Autofahrer“

„Rot-Rot-Grün verabschiedet sich damit von einem ausgewogenen Mix für alle Verkehrsteilnehmer, noch bevor die Regierung im Amt ist.“

„Doch der künftige Senat macht wieder einen großen Fehler: Er macht den Linden-Boulevard zu einer Fußgängerzone, ohne ein Verkehrskonzept für die Mitte vorlegen zu können.“

„Rot-Rot-Grün interessiert sich für vieles, nicht aber für die Autofahrer.“  
Alle aus: Berliner Morgenpost, 7. November 2016

„Die Lebensqualität von Unter den Linden wird nicht gesteigert. Dazu wären eine Reihe ganz anderer Maßnahmen nötig. [...] Den Berlinern wird keine Flaniermeile geschenkt, dafür aber eine Straße genommen.“  
Berliner Zeitung, 7. November 2016

„Will Rot-Rot-Grün Berlin jetzt zum Dorf machen?“  
BZ, 7. November 2016

„Rot-Rot-Grün – visionslos und von Misstrauen zerfressen“

„SPD, Grüne und Linke lassen bei ihren Koalitionsverhandlungen Berlins Probleme außen vor – und planen eine Musterstadt für Gegner der Leistungsgesellschaft. Und der Bürgermeister? Völlig ratlos.“

„Müller ist die personifizierte Ratlosigkeit“

„Was aber hört man aus den Koalitionsverhandlungen? [...] Kurzum: von der Verwandlung Berlins in eine Umerziehungszone [...] und eine Musterstadt für Gegner der Leistungsgesellschaft.“

Alle aus: Die Welt, 5. November 2016

V.i.S.d.P.: CDU Landesverband Berlin, Dirk Reitze, Kleiststraße 23-26, 10787 Berlin; Redaktion: Dirk Reitze, Gina Schmelzer; Satz/Bild: Stefan Liefänder; Fotos: iStock@RobertHerhold, Laurence Chaperon, D. Reitze

# Patriot Wolfgang Schäuble ist Berlins neuer Ehrenbürger

Wolfgang Schäuble hat sich im Zuge der deutschen Wiedervereinigung für Berlin als Parlaments- und Regierungssitz eingesetzt. Am 24. Oktober erhielt er für sein leidenschaftliches Engagement die Ehrenbürgerwürde unserer Stadt.

„Ich heiÙe den neuen Ehrenbürger Berlins herzlich willkommen“, sagt der Generalsekretär der CDU Berlin, Kai Wegner. „Wolfgang Schäuble wurde hochverdient mit der höchsten Ehrung Berlins ausgezeichnet. Der Patriot und Freund unserer Stadt hat sich leidenschaftlich dafür eingesetzt, wofür die West-Berliner immer gestanden haben: für die Wiedervereinigung Deutschlands mit seiner Hauptstadt Berlin in Frieden und Freiheit“, so Kai Wegner weiter.

Wolfgang Schäuble habe in seiner damaligen Funktion als Bundesinnenminister mit seiner historischen und mutigen Rede die Entscheidung zugunsten unserer Stadt gedreht, erklärt Kai Wegner. Die Abgeordneten hätten danach, wenn auch knapp, für Berlin als zukünftige Hauptstadt und Parlamentssitz gestimmt.

Berlin habe Wolfgang Schäuble daher viel zu verdanken, stellt Kai Wegner, der auch Vorsitzender der Landesgruppe Berlin in der CDU/CSU-Fraktion des deut-

schen Bundestags ist, klar. Ohne seinen nachdrücklichen Einsatz Anfang der 90er Jahre wäre Berlin heute weder Hauptstadt noch Parlaments- und Regierungssitz.



Denn die Mehrzahl der damaligen Bundestagsabgeordneten hätte weiterhin Bonn favorisiert.

Die Verleihung des Ehrenbürgerrechts ist die bedeutendste Auszeichnung Berlins. Ausgezeichnet werden Persönlichkeiten,

die sich in hervorragender Weise um die Hauptstadt verdient gemacht haben. Darüber, wer diese Ehrung erhält, stellt der Senat Einvernehmen mit dem Abgeordnetenhaus her. Wolfgang Schäuble ist Berlins 119. Ehrenbürger.

Anlässlich des 25. Jahrestages der Deutschen Einheit im letzten Jahr ehrte bereits die Berliner CDU Wolfgang Schäuble für seine Verdienste um die Wiedervereinigung. Im Rahmen einer Feierstunde überreichte ihm der Landesvorsitzende der Berliner Union, Frank Henkel, einen von der Königlichen-Porzellan-Manufaktur Berlin angefertigten Preis. Ihn ziert die Eingangsformel des Einigungsvertrages, den er als Bundesinnenminister seinerzeit ausgehandelt hat: „Im Bewußtsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen, von dem Willen beseelt, als gleichberechtigtes Glied in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dienen.“ Die Laudatio hielt Dr. Sabine Bergmann-Pohl. Sie war 1990 als

Präsidentin der Volkskammer der DDR das letzte und einzige demokratisch legitimierte Staatsoberhaupt der DDR.

„Wolfgang Schäuble hat als Architekt der Wiedervereinigung entscheidend an der Umsetzung der

Deutschen Einheit mitgewirkt. Damit hat Wolfgang Schäuble auch maßgeblich dazu beigetragen, dass Berlin, das einst für die Teilung gestanden hatte, zum Symbol der Wiedervereinigung wurde“, hebt Generalsekretär Kai Wegner hervor.

INFO-  
COUPON

Name, Vorname

StraÙe, Hausnummer, PLZ

Telefon

eMail

- Ja, ich interessiere mich für die Arbeit der CDU Berlin: Senden Sie mir Informationsmaterial zu!
- Ja, ich möchte Mitglied der CDU werden: Nehmen Sie Kontakt mit mir auf.

CDU Berlin • Kleiststraße 23-26 • 10787 Berlin  
Tel.: 030. 32 69 04 - 0 • Fax: 030. 32 69 04 - 44 • cduberlin@cduberlin.de